Nr. 2456. Dienstag, 7. Juni. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

London, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung der Conferenz proponirte Dänemark eine Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage. Preußen fordert 2 Monate. Graf Bernstorff erklärt, daß er die Waffenruhe auf 14 Tage in Berlin befürworten werde. Nach Ablauf der Frist, ohne daß eine Verständigung erfolgt, würde der Krieg wieder aufgenommen werden.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

London, 7. Juni. Im Unterhause erklärt Lord Palmerston auf eine Interpellation, daß der Termin der nächsten Conferenzsitzung noch nicht bestimmt sei, weil die Bevollmächtigten Instruktion erwarten, daß sie jedoch unzweifelhaft vor dem 12. Juni stattfinden werde. Es sei Grund zur Hoffnung, daß alsdann die bisher nicht erzielte Verlängerung der Waffenruhe gelinge. Wegen der Opferung des Londoner Tractates angegriffen, erklärt Lord Palmerston, daß die Mittheilung über die ganzen Verhandlungen vorerst pflichtwidrig sei.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hadersleben, 6. Juni.*) Auf der westlich von Hadersleben belegenen Anhöhe Boeghoved beschloß so eben eine Versammlung von 6000 nordschleswigschen Männern unter dem Vorsitz des Dr. Hansen folgende Erklärung: Die von den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs auf der Londoner Conferenz vorgeschlagene Theilung Schleswigs widerstreitet unsern wichtigsten Lebensinteressen. Wir betrachten sie als das größte Unrecht und das größte Unglück, welches uns treffen könnte. Wir wollen nie und nimmer von Schleswig abgeschnitten und in das Königreich Dänemark einverleibt werden.

Hamburg, 5. Juni. Der frühere Hardesvogt Blauenfeld sowie dessen Sohn sind aus Sonderburg in Kopenhagen eingetroffen.

Marseille, 4. Juni. (K. Z.) Laut Briefen aus Tunis vom 31. Mai waren die Aufständischen vor den Thoren der Stadt angekommen. Der Bey war unschlüssig und die Araber steigerten ihre Forderungen. Diejenigen, welche die außerordentliche Steuer bereits entrichtet hatten, verlangten die Rückerstattung derselben. Der Gouverneur von Keruan war ermordet und die Wohnungen seiner Unterbeamten waren verwüstet worden.

Bukarest, 5. Juni. Fürst Cusa ist heute mit großem Gefolge über Kustendje nach Konstantinopel gereist.

London, 5. Juni. Der Wechselcours auf London war in New-York am 26. Mai 200, Goldagio 85, Baumwolle 100, fest.

*) Einem Theil unserer Leser in der heutigen Morgennummer bereits mitgetheilt.

Politische Uebersicht.

Die bereits heute früh auszüglich mitgetheilte Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." in Betreff der preußischen Politik in der Conferenzsitzung lautet wörtlich: „So viel glauben wir verbürgen zu können, daß preußischer Seits eine Grenzlinie, die von Apenrade nach der Westküste Schleswigs läuft, als die letzte allenfalls annehmbare Bedingung bezeichnet worden ist. Während Dänemark diese Anträge verworfen und die neutralen Mächte an der Schleilinie festhalten, giebt sich aber schon in dem nördlich von Apenrade gelegenen Gegenden der entschiedenste Wille der Bevölkerung kund, nicht wieder mit Dänemark vereinigt zu sein. Dieser Wunsch der Bevölkerung hat sich noch kürzlich durch eine Deputation aus dem Amte Hadersleben kund gegeben, welche in diesen Tagen mit einer Adresse an Se. Majestät den König hier eingetroffen war, und sowohl von dem Herrn Minister-Präsidenten, als von den Ministern des Krieges und des Innern empfangen worden ist. Bei dieser Stimmung der Bevölkerung und der sehr geringen Bereitwilligkeit der neutralen Mächte, dieser Stimmung Rechnung zu tragen, besteht die Politik, welche die deutschen Großmächte zu befolgen haben, wohl einzig darin, in den Herzogthümern, welche ihre Waffen von dem dänischen Joche befreit haben, zu bleiben und abzuwarten, wer den Versuch machen wird, sie daraus zu vetreiben."

Auch die „Kreuzztg." zieht heute über den Herzog Friedrich von Augustenburg in den heftigsten Ausdrücken her. Natürlich! Wie wäre es auch anders zu erwarten von einem Blatte, welches heute noch offen seine Zärtlichkeit für das Londoner Protocoll zur Schau trägt. Sehr bemerkenswerth ist übrigens, daß gewisse regierungsfreundliche Correspondenten bereits die Consequenzen ihrer Angriffe gegen den Augustenburger ziehen. Sie sagen geradezu, daß die preußische Regierung jetzt sofort „eine andere Combination" suchen könne, nachdem der Augustenburger (angeblich) nicht auf die preußischen Forderungen eingegangen ist. Da hinaus also zielen diese Herren! Der Augustenburger soll für sie nur ein Durchgangsprogramm sein.

Man kann nicht genug vor einem übereilten Urtheil in dieser Frage warnen. Wir haben alle Nachrichten darüber bisher nur aus Quellen, deren Apathie gegen den Herzog notorisch und allgemein bekannt war. Man weiß noch nichts Sicheres darüber, **welche** Forderungen man preußischerseits an ihn gestellt hat.

Außerdem ziehe man die Lage des Herzogs von Augustenburg in Erwägung. Die eifrigsten Förderer seiner Sache waren bisher die deutschen Mittelstaaten. Dann folgten außerdeutsche Mächte, dann Oesterreich und zuletzt erst Preußen. Es ist aber sicher, daß sowohl von Seiten der Mittelstaaten, als auch von Seiten Oesterreichs und der Neutralen an den Herzog die Forderung gestellt wird, keine bindenden und weitergehenden Verpflichtungen gegen Preußen zu übernehmen. Man wird zugeben müssen, daß der Herzog dem gegenüber in der schwierigsten Lage von der Welt ist. Soll er jetzt sofort und unbedingt sich an die preußische Regierung, die sich bisher seiner Sache nicht annahm, anschließen, auf die Gefahr hin, dadurch die Unterstützung der Uebrigen zu verlieren? Wäre Preußen von Anfang an offen oder wenigstens dem Herzog von Augustenburg gegenüber für die Sache der Herzogthümer in dem jetzigen Sinne eingetreten, so würde das Verhältniß Preußens zu den Mittelstaaten und zu dem deutschen Volke von vorn herein eben so anders geworden sein, wie das zum Herzog von Augustenburg. Die Gruppirung der deutschen Staaten wäre eine ganz andere geworden. Aber auch heute noch sind wir überzeugt, daß der Herzog von Augustenburg sich späterhin nicht ablehnend gegen eine nähere Verbindung mit Preußen verhalten wird. Weitergehende bindende Verpflichtungen des neuen Staates gegen Preußen bedürfen der Zustimmung der schleswig-holsteinischen Stände; auch diese werden — deß sind wir überzeugt — einem Vertrage, welcher die Herzogthümer in nähere Verbindung mit Preußen bringt, ihre Zustimmung geben.

Zunächst vollende Preußen das Werk der Befreiung. Dies ist seine Pflicht; Preußen darf niemals vergessen, daß es hauptsächlich Ursache war, daß 1851 den Herzogthümern die Waffen entwunden und sie den Dänen überliefert wurden. Es thut nichts als seine Schuldigkeit, wenn es dieselben jetzt für Deutschland zurückerobert.

Wenn Preußen eine wahrhaft nationale und volksthümliche Politik treibt, wenn es voran in den ersten Reihen ist und bleibt, wo es gilt, deutsche Interessen zu vertreten und deutsche Ehre zu wahren; dann wird ihm Macht und die Führerschaft Deutschlands ohne Weiteres zufallen.

Es bestätigt sich, daß das Princip, Holstein zur vollkommen freien Verfügung des deutschen Bundes zu stellen sei, in der Conferenz von keiner Seite, auch von dänischer nicht bestritten wurde.

Wie man in Dänemark über Englands Politik in der schleswig-holsteinischen Frage denkt, darüber giebt folgender Artikel der „Berling'schen Zeitung" Aufschluß. „Lord Russell — sagt er — war es, der die Waffenruhe mit Fortdauer der Blokade vorgeschlagen hat, aber der gebieterischen Forderung der deutschen Mächte nachgebend, ist er über diese Bedingung hinweggegangen. Er war es, der mit größter Energie die Aufrechthaltung des Londoner Tractats forderte, aber er nahm auch keinen Anstand, ihn fallen zu lassen. Er ferner widersetzte sich der Anwendung des Suffrage universel in den Herzogthümern, dafür ist er dieser Forderung so eben beigepflichtet. Er endlich war der Erste, der die Schleilinie proponirte, und wir sind dessen gewiß, er wird auch der Erste sein, darauf zu verzichten."

Der „Wiener Botschafter" schreibt zur Erklärung der dänischen Unnachgiebigkeit: „So groß die Selbstüberschätzung des insolenten kleinen Inselvolkes ist, so wären doch selbst die dem Kriege vorausgegangenen Anmaßungen desselben gegen Deutschland kaum denkbar gewesen ohne einen Rückhalt, der in veränderter Form und Ausdehnung noch jetzt bestehen muß. Um dieses Verhältniß klar zu beurtheilen, muß man mit aller Schärfe ins Auge fassen, daß es die skandinavische Partei in Copenhagen ist, welche, von auswärts angefeuert, den ganzen Conflict mit Deutschland hervorgerufen hat. Das geheime Programm dieser für Schweden wirkenden Partei ist aber immer die Auseinandersetzung mit Deutschland durch das Aufgeben Holsteins gewesen. Wir haben hierauf schon wiederholt hingewiesen. Von der Eidergrenze bis zur Schleigrenze ist es nicht weit. Das zwischen beiden Linien liegende unbedeutende Stück Schleswigs ist also die einzige Concession, welche diese Partei, für die nun auf der Conferenz Schweden das Wort ergriffen zu haben scheint, Deutschland anbietet; womit wir nicht sagen wollen, daß nicht Schweden, welches sich in dieser Sache als den zukünftigen Erben der übrigen dänischen Gebietstheile betrachtet und also im Geiste über seine eigene Südgrenze verhandelt, auch etwas minder reiche Aussichten acceptiren würde. Man darf nun ferner annehmen, daß im substantiellen Sinne hier das französische Interesse mit dem schwedischen zusammenfällt. Wenn Schweden für sich selbst, obschon scheinbar für Dänemark, soviel wie möglich von Schleswig zu retten sucht, so thut Frankreich im schwedischen Interesse, mit welchem sein eigenes zusammentrifft, dasselbe."

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." widmet in ihrer letzten Nummer der Ankunft des Kaisers von Rußland einen

---

J. C. Schultz. Danzig und seine Bauwerke in malerischen Original-Radirungen. Danzig, Selbstverlag des Autors. 1864. Zweite Auflage.

Genanntes Werk, das kürzlich in zweiter Auflage erschienen ist, nimmt eine eigenthümliche und hervorragende Stelle unter den architectonischen Werken der Neuzeit ein. Seine Beschaffenheit ist durchaus entsprechend der in ihrer Art jetzt wohl einzig in Europa dastehenden architectonischen Physiognomie Danzigs.

Danzig ist eine der ältesten Städte des Nordens. Unter der Herrschaft des deutschen Ritterordens, der sich dieser Stadt schon 1308 bemächtigt hatte, und begünstigt durch seine Lage unfern des Ausflusses des Weichselstromes in das baltische Meer, wuchs und erstarkte Danzig, wurde 1342 durch ein großes Stadtgebiet, die heutige Rechtstadt, vergrößert, 1343 mit Mauern umgeben, trat 1367 als Mitglied in den Bund der deutschen Hansa und wurde bald die angesehenste Stadt in Preußen, die in Folge ihres weit ausgebreiteten Handels an Bevölkerung und Reichthum schnell zunahm. Mit dem Verfall des deutschen Ordens und der zunehmenden Blüthe und Macht der Städte fanden diese die Ordensregierung bald unbequem, verbanden sich zu einem Städtebund und rissen sich in einem verzweifelten dreizehnjährigen Kriege 1454 — 1466 vom Orden los. Danzig stellte sich als freie Stadt unter den Schutz des Königs von Polen. In dieser eigenthümlichen Verbindung mit Polen blieb dieselbe, ihre Handels-Verbindungen fast über ganz Europa ausbreitend, bis sie Ende des 18. Jahrhunderts unter Preußens Scepter kam. — Seit alter Zeit befestigt, war Danzigs Raum in der Stadt stets sehr beschränkt. Dem verdanken wir es, daß die architectonische Physiognomie der Stadt im Allgemeinen durchaus die mittelalterliche, mit engen Gassen, hohen Giebelhäusern 2c. geblieben ist. Trotz der vielen Kriegsstürme haben sich hier die Denkmäler der Baukunst aus allen Zeiten in seltener Vollständigkeit erhalten, so daß es möglich ist, die Geschichte der Baukunst in dieser altehrwürdigen Stadt vom 14. Jahrhundert an bis heute in wohlerhaltenen Monumenten zu verfolgen. Daß bei einer solchen mittelalterlichen Gesammtanlage, bei den aus den verschiedensten Zeiten stammenden und in verschiedenem Material erbauten Monumenten, bei der großen Zahl der von den prachtliebenden Bewohnern meist sehr reich ausgestatteten öffentlichen und privaten Bauwerke die Stadt innerhalb ihrer Mauern sehr viele malerische Motive darbieten muß, ist leicht einzusehen.

Dazu kommt nun noch eine für Danzig charakteristische Eigenthümlichkeit, nämlich die Anlage der von Bäumen beschatteten „Beischläge", d. h. der über der Straße erhöheten, mit Sitzplätzen versehenen Balkone vor den Haupteingangsthüren der schmalen hohen Häuser. Solche Beischläge, einer an den andern sich reihend, mit hohen Freitreppen, meist mit großem Luxus durch Bildhauerarbeit, mit kunstvollen Geländern aus Schmiedeeisen 2c. ausgestattet, sind noch in ziemlicher Vollständigkeit vorhanden. Damit in Verbindung stehen die mit reichen Stein-Sculpturen und in Holz geschnitzten Thüren versehenen Portale. Das Alles zusammen macht, daß Danzig in Rücksicht auf malerische Wirkung sich Städten wie Venedig, Verona, Rom u. A. ohne Weiteres zur Seite stellen kann.

Es war daher ein glücklicher Gedanke des Architecturmaler Professor J. C. Schultz, eine Reihe malerischer Ansichten[1]) der Stadt nach eigenen Zeichnungen in Kupfer zu radiren. J. C. Schultz, 1801 in Danzig geboren, auf der Academie zu Berlin und in München unter D. Quaglio gebildet, besuchte 1824—1828 Italien und erwarb sich durch seine vortrefflichen Architecturbilder, besonders eine innere Ansicht des Doms von Mailand, bald Anerkennung und Ruhm. Er war so eben durch Schinkel an die neu organisirte Bauakademie zu Berlin berufen worden, als ihn der ehrenvolle Ruf seiner Vaterstadt, das Directorat der dortigen Kunstschule zu übernehmen, verlockte, dahin zurückzukehren. In Danzig entfaltete der unermüdlich thätige Künstler seit 1832 eine segensreiche Thätigkeit als Lehrer, als ausübender Künstler und als Bewahrer und Schützer der alterthümlichen Kunstwerke seiner Vaterstadt, die der unverständigen Neuerungssucht vieler Bürger gegenüber keiner geringen Gefahr ausgesetzt sind. Professor Schultz gab im Laufe der letzten zwanzig Jahre nach und nach in einzelnen Lieferungen zwei Folgen malerischer Ansichten Danzigs heraus, deren erste 24, deren zweite 18 Blatt in groß Folio zählt. Sie fanden allgemeine Anerkennung[2]) und erlangten eine weite Verbreitung. Es sind dies malerische, wahrhaft künstlerisch aufgefaßte und trefflich ausgeführte Ansichten der interessantesten Straßen und Bauwerke Danzigs. Einzelne Blätter mit Grundrissen, geometrischen Ansichten und Details erhöhen den Werth des Werkes für Architecten. Dazu gehört ein kurzer Text, der die nöthigen Erläuterungen über Geschichte, Beschaffenheit, Benutzung 2c. der dargestellten Baulichkeiten giebt. Da der Verfasser, beseelt von dem eifrigsten Interesse für die alterthümlichen Kunstwerke seiner Vaterstadt[3]), vielerlei kurz vor der Zerstörung gezeichnet, und die Zerstörung in den letzten Jahren immer mehr um sich gegriffen hat, so sind viele der am meisten charakteristischen Beispiele der vergangenen Kunstperioden der Nachwelt nur in diesen charaktervollen Kunstblättern erhalten. Auf diese Weise ist diese Sammlung von Radirungen ein Quellenwerk geworden, welches kein Forscher entbehren kann; und Danzig bildet mit seiner einst überaus regen Kunstthätigkeit eine nicht unwichtige Schule provinzieller Färbung in der Geschichte der deutschen Kunst.

Versuchen wir es jetzt eine Uebersicht des reichen Vorraths an Darstellungen zu gewinnen, welche ein charakteristisches Bild von Danzig nach allen Richtungen hin geben. Wir finden zuerst zwei verschiedene Gesammtansichten der Stadt (Folge I., Bl. 3 und Folge II., Bl. 1[4]), die mit ihren vielen verschiedenartig gestalteten Thürmen auch in ihrer Gesammt-

[1]) Schon aus älterer Zeit haben wir derartige Sammlungen, nämlich von 1617: „Praecipuorum locorum et aedificiorum quae in urbe Dantiscana visuntur adumbracio", und von 1765: M. Deisch „50 Prospecte von Danzig." Beide Werke sind aber sehr schlecht gezeichnet und durchaus unkünstlerisch, nur von antiquarischem Werth. Deisch hat überdies eine merkwürdige Geschicklichkeit im Auswählen der langweiligsten Prospecte gezeigt, während hundert andere bessere und interessantere Ansichten sich dem Beschauer auf jedem Schritte darbieten. Besser sind die zahlreichen Abbildungen in Curicke's 1688 erschienener „historischer Beschreibung der Stadt Danzig."

[2]) Vgl. Kugler „Kleine Schriften" Bd. II., 544 ff. „Preußische Provinzialblätter" 184?, Bd. VII., 254 ff. und 1853, Bd. III., 230.

[3]) Vgl. auch des Künstlers, jetzt selten gewordene, sehr werthvolle kleine Schrift: „Gegenstände der bildenden Kunst in Danzig." Danzig 184?.

[4]) Interessant ist die Vergleichung dieser Ansicht mit einer älteren aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Merian's „Topographia Prussiae et Pomerelliae."

Leitartikel. Es heißt darin: „Entbehrt dieser Besuch auch jeder politischen Tragweite, so wird derselbe deshalb doch nicht minder dazu geeignet sein, ein neues Glied in der Kette der freundschaftlichen und der Familien-Beziehungen zu bilden, welche das Haus der Hohenzollern mit dem des russischen Herrscherstammes verbinden. Mögen diese Beziehungen, welche so alten Datums sind, auch frisch und kräftig in die neue Zeit hinüberreichen, denn als einen der mächtigsten Träger dieser neuen Zeit begrüßen wir den Fürsten, welcher in so wenigen Jahren das Riesenwerk der socialen und politischen Umgestaltung seines ungeheuern Reiches der Vollendung entgegengeführt hat." In dem weiteren Verlauf feiert der Artikel den Kaiser Alexander II., welcher „der Revolution die Reform entgegenzusetzen" verstand.

Verschiedene Blätter enthalten die Nachricht, daß demnächst in London auch eine Conferenz in Sachen der Donaufürstenthümer zusammentreten wird. Gegenwärtig findet diese Conferenz bekanntlich in Constantinopel statt.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Se. Maj. der König wird heute Abend 9 Uhr aus Stettin zurückerwartet. — In dieser Woche findet im Königl. Palais großer Ministerrath statt, an welchem auch S. K. H. der Kronprinz theilnehmen wird. — Am 10. Juni ist Parade des Garde-Corps vor dem Kaiser von Rußland.

* Die „Kreuzztg." erklärt, daß die neuerdings erschienene Schrift: „Die legitime Erbfolge in Schleswig-Holstein" nicht von Professor Pernice herrühre, sondern von einem „bekannten in voller Activität befindlichen Staaatsmanne." Der Kreuzzeitungsbrief meint, er „habe das Verdienst, nachgewiesen zu haben, daß es auf der großartigsten Rechtsverkehrung und Täuschung beruhe, wenn man der Welt aufgeredet hat, der Herzog oder der Erbprinz von Augustenburg sei der einzige legitime Erbe." (Schade, daß man nicht erfahren kann, wer dieser active deutsche Staatsmann ist!)

* Die Herren Major a. D. v. Wulffen auf Loburg, Appell.-Ger.-Präs. v. Gerlach zu Magdeburg, Freiherr Senfft v. Pilsach auf Santow, Oberst-Lieut. a. D. Türpitz zu Berlin, Ritterschaftsrath v. Zimmermann auf Langmeil, Controleur a. D. Schulz zu Dippmannsdorf, Oberförster Schulze zu Tauer, Generalmajor a. D. v. Simolin zu Düsseldorf und Geh. Oberreg.-Rath Wendland zu Berlin sind in Folge ihrer Verzichtleistung auf den Ehrensold, zu Ehrensenioren des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ernannt worden.

— Zur Sache der Grafen v. Schmising-Kerssenbrock bemerkt das „Westf. Volksblatt", daß der vor einigen Jahren als commandirender General des 7. Armeecorps in Münster verstorbene frühere Kriegsminister General v. Schreckenstein (Katholik) sich wiederholt und insbesondere in Gegenwart seiner Söhne, die jetzt als Offiziere in der Armee dienen, entschieden gegen das Duell ausgesprochen hat. Wie die „Köln. Bl." vernehmen, wollen viele der westphälischen Landwehr-Offiziere, um zu verhindern, daß ihr Schweigen mißdeutet werde, bei der vorgesetzten Militärbehörde die Erklärung abgeben, daß auch nach ihrer religiösen Ueberzeugung das Duell verwerflich sei. — Der „Köln. Z." endlich schreibt man: „Besonders auf den Fürsten Wilhelm Radziwill, General-Inspector der Festungen, der eben so wie sein Bruder Boguslaw eifrig der katholischen Kirche anhängt, soll dieses Ereigniß einen tiefen Eindruck gemacht haben. Der katholische Adel Preußers dürfte in nicht ferner Zeit kaum noch spärlich in den Reihen den preußischen Armee vertreten sein. Die Schweigsamkeit der „Kreuzztg.", welche schon Angesichts des Hinkeldey'schen Duells eine seltsame Stellung einnahm, macht bei dieser Gelegenheit einen geradezu widerwärtigen Eindruck." Die „Köln. Ztg." theilt bei dieser Gelegenheit nachfolgende Verfügung des Kaisers Joseph II. mit: „Herr General! Den Grafen v. K. und den Hauptmann W. schicken Sie sogleich in Arrest. Der Graf ist aufbrausend, jung, von seiner Geburt und von falschen Ehrbegriffen eingenommen. Hauptmann W. ist ein alter Kriegsknecht, der jede Sache mit Degen und Pistolen berichtigen will und welcher das Cartel des jungen Grafen sogleich mit Leidenschaft behandelte. Ich will und leide keinen Zweikampf bei meinem Heere, und verachte die Grundsätze derjenigen, die sich mit kaltem Blute durchbohren. Wenn ich Offiziere habe, die sich mit Bravour jeder feindlichen Gefahr bloßgeben, die bei jedem sich ereignenden Falle Muth, Tapferkeit und Entschlossenheit im Angriffe und in der Vertheidigung zeigen, so schätze ich sie hoch. Die Gleichgiltigkeit, die sie bei solchen Gelegenheiten für den Tod äußern, dient ihrem Vaterlande und ihrer Ehre zugleich Wenn aber hierunter Männer sein sollten, die Alles der Rache und dem Hasse gegen ihren Feind aufzuopfern bereit sind, so verachte ich dieselben; ich halte einen solchen Menschen für nichts Besseres als einen römischen Gladiator. Veranstalten Sie ein Kriegsgericht über diese zwei Offiziere; untersuchen Sie mit derjenigen Unparteilichkeit, die ich von jedem Richter fordere, den Gegenstand ihres Streites, und wer hiervon am Meisten die Schuld trägt, der werde ein Opfer seines Schicksals und der Gesetze. Eine solche barbarische Gewohnheit, die dem Jahrhunderte der Tamerlane und Bajazete angemessen ist und die oft so traurige Wirkungen auf einzelne Familien gehabt hat, will ich unterdrückt und bestraft wissen, und sollte es mir die Hälfte meiner Offiziere rauben! Noch giebt es Menschen, die mit dem Charakter von Heldenmuth denjenigen eines guten Unterthanen vereinbaren, und das kann nur der sein, welcher die Staatsgesetze verehrt."

— In dem Befinden des an der Rose erkrankten englischen Botschafters war heute einige Besserung eingetreten. Herr A. Buchanan muß aber noch das Bett hüten, und die Nachrichten der Blätter, die ihn gestern mit dem Minister-Präsidenten conferiren ließen, beruhen auf einem Irrthume.

— Wie die „Ger.-Ztg." meldet, spielte vor einigen Tagen ein Haufe Knaben an einem Bauplatze in der Gr. Frankfurter Straße in Berlin „Erstürmung der Düppeler Schanzen" und bedienten sich dabei der Steine zum Werfen so unglücklich, daß einer der Knaben an den Folgen eines Wurfes gestorben ist und zwei andere schwer verletzt wurden.

Stettin, 6. Juni. (Ostf.-Ztg.) Se. Maj. der König traf gestern Mittags hier ein und ward auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Auf dem Bahnhofe sprach Se. Maj. einige Zeit mit dem Oberbürgermeister und erwähnte dabei der jetzigen politischen Lage als einer solchen, welche möglicherweise der Stadt Stettin noch fernere Opfer auferlegen könnte. Daran knüpfte Se. Maj. eine Bemerkung in Bezug auf den neulich hier bei der Hauptwache stattgehabten Conflict, welche den anwesenden Vorsteher der Kaufmannschaft, Commercienrath Rahm, zu der Erklärung veranlaßte, daß die Gründe dieses und ähnlicher früherer Conflicte nicht in der Animosität des Stettiner Publikums gegen das Militair im Allgemeinen, sondern allein in der ungünstigen Lage der Hauptwache dicht bei der Börse, so wie in der Zeit des Aufziehens der Wachtmannschaft zu suchen seien. Nach der Parade begaben sich Se. Maj. und die KK. HH. nach dem Schlosse zum Dejeuner und von da um 2½ Uhr an Bord der „Grille", um nach Swinemünde zu fahren. Die „Grille" wurde von einer Anzahl Dampfer begleitet, welche theils mit dem Königl. Gefolge, theils vom Publikum besetzt waren, andere waren bereits voraufgefahren. Auf dem Haff waren von Ziegenort ab 4 Kanonenboote 1. Klasse und eine größere Anzahl 2. Klasse zur Revue, ohne Dampf gemacht zu haben, aufgestellt, wobei sich Se. Maj. auf kurze Zeit an Bord des „Cyclop" und eines andern Kanonenbootes begab. Bei dem heute sehr günstigen Wetter wird die Revue wahrscheinlich in See stattfinden.

Köln, 5. Juni. Der Federliebhaberin aus Frankfurt, welche im vorigen Jahre den Strauß im zoologischen Garten rupfte, ist die Gefängnißstrafe im Gnadenwege in eine Geldbuße umgewandelt worden.

Aachen, 4. Juni. (Rh. Z.) Gegen die Behauptung der „Times", daß englische Reisende in deutschen Staaten beleidigt würden, erläßt Herr Polizei-Präsident Hirsch für Aachen eine feierliche Verwahrung. Es hätte dessen kaum bedurft. Jene Nachrichten über die Mißhandlung der Engländer auf dem Continent sind alte, aber ab und zu immer wiederkehrende Erfindungen englischer Gastwirthe, welche ihren Landsleuten rathen wollen, ihre Reisen auf England zu beschränken.

— Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." läßt sich aus Hamburg vom 2. d. M. schreiben: „Vorgestern reiste der Prinz von Augustenburg hier durch nach Dolzig. Obgleich der Telegraph bereits in der „Börsenhalle" die Ankunft des Prinzen gemeldet, hatten sich auf dem Perron des Bahnhofes genau gezählt nur 38 Personen eingefunden, theils „a. D.", theils „in partibus infidelium" welche möglichst laut drei Hochs ausbrachten. Hier in Hamburg ist der Prinz völlig indifferent geworden, sowohl aus politischen, als auch aus Gründen des Handels, den schützen zu können man die Augustenburger Nachbarschaft nicht für potent hält."

England.

— Der „Standard" sagt: „Dänemark kann ohne die Herzogthümer nicht als selbstständiger Staat bestehen. Es wird sich entweder Deutschland oder Schweden anschließen müssen. Mit Flüchen über England im Munde wird Dänemark sterben."

Frankreich.

— Der Pariser „Abend-Moniteur" bringt unter der Rubrik: „Correspondance étrangère" folgende Sätze: „Man schreibt aus Frankfurt, daß der schnelle Wechsel der Politik der beiden deutschen Großmächte zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg, welcher jedenfalls der Meinung der deutschen Staaten zweiten Ranges geschmeichelt hat, ein allgemeines Erstaunen erregt. Man kann kaum die Interessen begreifen, welche zwischen den Höfen von Wien und Berlin das Einverständniß herbeigeführt, welches mit dieser Evolution endete. Die Unparteilichkeit und die Mäßigung, welche der Kaiser Napoleon III. ohne Aufhören in allen Phasen des dänisch-deutschen Conflikts beobachtet hat, und die Treue der französischen Politik gegen das Princip der Achtung, die man dem Willen der Bevölkerungen schuldet, f. hren fort, Frankreich die dankbare Sympathie Deutschlands zu gewinnen."

Danzig, den 7. Juni.

* Nach dem „Staatsanzeiger" sind die Prem.-Lieuts. vom 1. Aufgebot 1. Bat. (Danzig) 4. Ostpr. Rgts. Nr. 5, Cosack und Pawlikowski, zu Hauptleuten und Compagnieführern befördert worden; Rittmeister Haack (1. Leibhus.-Rgt. Nr. 1) ist zur Dienstleistung als Präses der Remonte-Ankaufs-Commission für die Provinz Preußen commandirt. Dr. Brunner, Stabsarzt und Marinearzt 2. Kl., ist zum Ober-Stabsarzt und Marinearzt 1. Kl, Dr. Hoepffner, Marine-Assistenzarzt, zum Stabsarzt und Marinearzt 2. Kl., Dr. Bauerlein, reservepflichtiger Arzt, zum Assistenzarzt befördert. Junker, überzähliger Werft-Magazin-Rendant, wurde zum etatsmäßigen Werft-Magazin-Rendanten; Partenheim, Verwalter, zum Werft-Magazin-Controleur ernannt.

* Dem bisherigen Casernenwärter Karaus hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Gerichts-Verhandlungen am 6. Juni.] 1) Im April a. c. Abends gegen 10 Uhr höre der Thierarzt Boxberg von seiner Stube aus ein Geräusch an der Thür seines Stubennachbars (Rentier Perschau) und da er wußte, daß letzterer nicht zu Hause war, er auch auf Rufen keine Antwort erhielt, ging er in das Hausflur, wo er drei Männer vor der Stubenthür des Herrn Perschau stehen sah, welche sich unterhielten. Er konnte sie aber in der Dunkelheit nicht erkennen und ging ohne sie aus dem Auge zu lassen, nach der auf dem Hausflur belegenen Haag'schen Restaurationsstube, um Licht herbeizuholen. Von hier aus bemerkte er durch die Glasthüre die Entfernung der Leute. B. eilte nach und an dem Laternenlicht auf der Straße erkannte er mit der größten Bestimmtheit den Hausknecht des Haag — Adolph Leschmann — als einen derjenigen Männer, welche vor der Perschau'schen Wohnung gestanden hatten. Bei näherer Untersuchung der Stubenthür des P. fand man, daß dieselbe mittelst Stemmeisen und anderer Brechinstrumente soweit erbrochen war, daß es nur noch einer geringen Gewalt bedurfte, um sich den Eingang zur Stube frei zu machen. Daß die Leute nur in diebischer Absicht gehandelt haben, ist unzweifelhaft. L. setzt den Wahrnehmungen des B. ein hartnäckiges Läugnen entgegen, kann aber zu seiner Entlastung nichts anführen. Der Gerichtshof erkannte wegen versuchten schweren Diebstahls auf 6 Monate Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht.

2) Der Knecht August Grudzinski, welcher bei dem Kaufmann Wagner in Neufahrwasser als Hausknecht diente, hat diesen vielfach bestohlen. Namentlich hat er 7 Pfund Butter, Cigarren, Chokolade und Weinflaschen entwendet, welches alles er zu der Wittwe Spanning gebracht hat, mit deren 17jähriger Tochter er in einem Liebesverhältniß stand. G. ist geständig. Die Spanning und deren Tochter sind der Hehlerei angeklagt. G. wurde mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust, die Wittwe Sp. mit 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust bestraft, deren Tochter aber freigesprochen.

3) Am 27. Mai lernte der Schiffszimmergeselle Schneider den Matrosen Karau kennen, welcher letzterer sich für das Schiff mustern lassen wollte, auf welchem Sch. bereits diente. Dies veranlaßte beide, einige Restaurationen zu besuchen und sodann auf einem Thorwagen die Fahrt nach Ohra zu machen. Schneider war über die neue Bekanntschaft sehr erfreut, er umarmte den K., unterließ es aber dabei nicht, gleichzeitig die Uhr des K. dadurch zu entwenden, daß er die Schnur, an welcher K. die Uhr befestigt trug, abdrehte. Erst in Ohra bemerkte K. den Verlust der Uhr. Sch. erklärte, daß er sie verloren haben werde und schlug vor, den Weg nach Danzig abzusuchen. Wirklich wurde auch die Uhr gefunden, K. hatte aber bemerkt, daß sein Freund die Uhr aus der Tasche zog und wegwarf. Sch. ist geständig und wurde mit 6 Wochen Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht bestraft.

* Das berühmte Bild von L. Knaus „die Taufe", welches auf den letzten Kunstausstellungen in Berlin, Dresden und Wien ein so ungewöhnliches Aufsehen erregte, ist gegenwärtig in Kupferstich erschienen und im Schaufenster der Kunsthandlung von E. Doubberck zur Ansicht ausgestellt.

* Gestern Abend fand vor dem Langgasser Thor eine Schlägerei statt, bei welcher mehrere Verwundungen vorgekommen sind. Einige der Betheiligten sind in das Lazareth befördert.

* Vor einigen Tagen trieb am Holm eine männliche Leiche an, welche Spuren leichter Verwundungen an sich trug. Die Recognition hat in der Leiche den Heizer Thorsen von einem englischen Schiffe festgestellt, welcher wegen Entweichens vom Schiff zur Verhaftung designirt war.

Elbing, 6. Juni. Die im Neumann-Hartmann'schen Verlage erschienene und confiscirte Broschüre: „Zur Mennonitenfrage von einem Liberalen" ist vom Gerichtshofe am Freitag vor 8 Tagen freigegeben worden; trotzdem hat der Verleger, wie der „N. E. A." mittheilt, weder einen offiziellen Bescheid darüber noch die inhaftirten Exemplare von der

---

ansicht mehr Malerisches darbietet, als die meisten andern Städte. Sodann getreue Ansichten der bedeutendsten, für Danzig am meisten charakteristischen Straßen und Plätze: voran die Langgasse (I., 5) die Hauptstraße der Stadt und durch ihre interessanten Bauten, — im Hintergrund der schlanke Thurm des Rathhauses, — reichen Beischläge und vielen Bäume von besonderem Reiz. Daran schließt sich der Lange Markt (I., 9), der geistige und örtliche Mittelpunkt der Stadt, im Prospekt, der an malerischem Effekt wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte. Die Mitte des Bildes nimmt das würdige, in seinen Hauptmassen noch gothische Rechtstädtische Rathhaus mit seinem hochragenden Thurm mit phantastischer Spitze ein. Nebenbei der Artushof und einige der interessantesten Privathäuser, wie das Schumann'sche und das Steffens'sche, die beide, obgleich in ihren Formen so sehr verschieden, fast zu gleicher Zeit, um 1600, erbaut sind. Besonders malerisch ist die Frauengasse (II., 13), ausgezeichnet durch ein Privathaus aus dem 15. Jahrhundert mit noch ganz wohl erhaltener gothischer Façade in Ziegelrohbau. (Am Rande dieses Blattes sind noch vier andere gothische Façaden in geometrischen Ansichten mit Details gegeben.) Ein ganz anderes Bild bietet die Ansicht der sogenannten Langen Brücke an der Mottlau (I., 21) mit einem der schönsten Privathäuser aus der Mitte des 17. Jahrhunderts und einem der alten Stadtthore vom Ende des 14. Jahrhunderts; im Vordergrund der Fluß mit vielen Schiffen. Daran schließt sich eine Ansicht des Stockthurmes (I., 4), eines 1346 erbauten, höchst imposanten Stadtthorthurmes. Dicht dabei das mit reichem Giebel geschmückte Gebäude der ehemaligen Peinstube von 1573 und die jetzt dem Künstler beschriebener Blätter als Wohnung dienende, 1494 erbaute Halle der Georgsbrüderschaft, letztere noch mit den 1832 leider abgebrochenen Thürmchen versehen Mehr malerisch als architectonisch bedeutend sind zwei Ansichten des Stadthofes in seinem früheren Zustande (I., 22 und 23), so wie die Ansicht der Radaunen-Insel (II., 7) mit dem interessanten Thurm der Katharinenkirche und mehrere auf Blatt I., 24 und II., 9 zusammengedrängte kleine Ansichten. An die Architectur-

bedeutendsten öffentlichen Bauwerke in äußeren und inneren Ansichten, so der Artushof (I., 14), dessen Saal dem Remter in Marienburg fast ebenbürtig ist, das hohe Thor (I., 2), eine zopfige Renaissance von 1588, das Zeughaus in zwei Ansichten (II., 10) von etwas krauser Renaissance aus dem Jahre 1605 u. A.

Besonders eingehende und liebevolle Darstellung ist mit Recht dem Rathhause zu Theil geworden, dessen Aeußeres uns in genauen geometrischen Aufnahmen, dessen innere, so reich ausgestattete, mannigfach an den Dogenpalast in Venedig erinnernde Räumlichkeiten in fünf Blättern (I., 11 und 12, II., 6, 16 und 17) vorgeführt werden.

Die Kirchen sind natürlich nicht vernachlässigt. Voran steht St. Marien, eines der größten Kirchengebäude der Welt, das aber leider so enge umbaut ist, daß man nirgends eine Gesammtansicht desselben erhalten kann. Desto malerischer sind die Ansichten einzelner Theile derselben, wie Blatt I., 17, das den Thurm, II., 13, das den Chor derselben zeigt. Blatt I., 18 giebt eine innere Ansicht der Kirche mit ihrer reichen Ausstattung an allerlei Mobiliar, Altären Epitaphien, Fahnen 2c. Blatt I., 16 endlich bringt geometrische Ansichten dieser und anderer Kirchen. Besonders interessant ist sodann noch das Innere des Chors der Klosterkirche St. Trinitatis (II., 5) mit den schönen gothischen Chorstühlen und dem überaus reichen Renaissance-Altar. Malerisch höchst wirksam und sehr schön ausgeführt ist die Ansicht des dreifachen Giebels dieser Kirche, der als ein Meisterwerk des Ziegelrohbaues weithin bekannt ist. Nicht weniger interessant sind die Ansichten der kleinen zierlichen, dicht am Wall gelegenen Kirche St. Elisabeth (II., 12), der ehemaligen Klosterkirche St. Nikolai (II., 14), der Kirche St. Johannis (II., 15) und St. Bartholomaei (II., 3).

Endlich ist auch der in dem reichen Danzig stets mit besonderer Liebe behandelten und sorgfältig ausgebildeten, besonders im 17. Jahrhundert in der höchsten Blüthe stehenden Privatarchitektur in gebührender Weise gedacht worden. Der allgemeine Charakter der Privathausfaçaden ist schon in den oben genannten Stadt-Prospekten dargestellt. Blatt I, 6 und II., 11 geben nun in größerem Maßstabe einzelne der

talen 2c. Blatt I., 7 bringt in gleicher Weise zwei der interessantesten älteren Stein-Beischläge, die besonders geeignet sind, das Wesen und den Charakter dieser jetzt nur noch in Danzig anzutreffenden Einrichtung klar zu machen. Die Blätter I., 8 und II., 12 führen uns endlich auch in das Innere der Häuser und zwar in die stets mit Vorliebe geschmückten großen Hausflure. Ersteres Blatt zeigt den Flur einer großen Patricier-Wohnung, in edler Renaissance, letzteres den mehr bescheidenen, aber reizend mit geschnitzter Wendeltreppe, Sculptur, Malerei und geschnitztem Mobiliar ausgestatteten, sehr einladenden Flur eines Bürgerhauses, im Styl des vorigen Jahrhunderts. Blatt I., 1, das Titelblatt des Ganzen, giebt endlich im Detail eine im Rokokkostyl ausgeführte Decke eines Salons.

Sehr dankenswerth ist es, daß der Künstler bei allen inneren Ansichten darauf Bedacht genommen, charakteristische Beispiele des in Danzig noch in ziemlich großer Anzahl erhaltenen alten, meist mit reicher Bildschnitzerei versehenen Mobiliars zu liefern, wofür in neuester Zeit auch in weiteren Kreisen wieder ein größeres Interesse rege geworden. Besonders wichtig und interessant sind in dieser Beziehung die inneren Ansichten des Rathhauses und der beiden zuletzt genannten Flure. Mehrere der abgebildeten Gegenstände sind im eigenen Besitz des Künstlers.

Aus dieser kurzen Uebersicht ist zu erkennen, wie reichhaltig das Werk an Darstellungen der interessantesten Gegenstände, wie dasselbe gleich wichtig und lehrreich für Architecten, Maler und Historiker, besonders für Erforscher der Kunstgeschichte ist.

Um dem Werk in historischer Beziehung einen noch größeren Werth zu geben, hat der Künstler sich entschlossen, eine dritte Folge von etwa 18 Blatt zu liefern, welche bestimmt ist, die bemerkbaren Lücken auszufüllen, wenn man das Werk als vollständige Darstellung der für Danzig charakteristischen Baulichkeiten und was damit in unmittelbarem Zusammenhange steht, betrachten will. Wir können diese Erweiterung des verdienstvollen, trefflichen Werkes nur mit Freude und erneutem Danke gegen den Künstler begrüßen.

R. Bergau. (Wiener Rec. ü. bild. Kunst.)

Staatsanwaltschaft zurückgestellt bekommen, weshalb anzunehmen ist, daß die letztere appellirt hat. Die Verlagsbuchhandlung hat sich mit einer Beschwerde an die Ober-Staats-Anwaltschaft gewandt.

± Thorn, 6. Juni. Im Februar d. J. machte das hiesige Kgl. Landrathsamt eine Maßnahme des Kgl. Militär-Commandos zu Gniewkowo bekannt, der gemäß die aus den Cantonnements auf dem linken Weichselufer zu entsendenden Militär-Patrouillen die Anweisung erhalten hatten, „auf Personen und Fuhrwerk, welches auf den Anruf derselben, namentlich zur Nachtzeit, nicht steht, zu schießen." Diese Maßnahme verfehlte nicht große Sensation zu erregen und veranlaßte viele hiesige, angesehenste Bürger über dieselbe bei den Herren Minister des Innern und Oberpräsidenten am 22. Februar cr. Beschwerde zu führen. Die Beschwerdeführer erachteten, gestützt auf Art. 36 der Verf.-Urk. und die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Juni 1851, beregte Maßnahme als im Widerspruche stehend zu den Landesgesetzen, wiesen auf die große, durch jene Maßregel herbeigeführte Gefahr für das Leben und Eigenthum (die Pferde) unschuldiger und ruhiger Staatsbürger hin, und baten schließlich, „schleunigst die erforderlichen Schritte zu veranlassen, um gesetzliche Zustände wieder herzustellen." Die Beschwerdeführer erhielten heute von der Kgl. Regierung zu Marienwerder folgenden bemerkenswerthen Bescheid: „Auf die an den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz gerichteten und an uns zur Bescheidung abgegebene Eingabe vom 22. Febr. c. eröffnen wir Ew. Wohlgeboren und den übrigen Unterzeichnern derselben, daß der Landrath Steinmann in seiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 10 Febr. c. lediglich eine ihm mitgetheilte Maßregel des Militärs zur Kenntniß des Publikums gebracht hat. Weiter konnte die Civilbehörde nicht gehen, da das Militär gesetzlich die Mittel zur Erreichung der ihm vorgesetzten Zwecke selbstständig und ohne Concurrenz der Civilbehörde zu wählen hat."

Königsberg, 6. Juni. (K. H. Ztg.) Ein Comité von 19 Bürgern der Altstadt hat einen „Aufruf" erlassen zur Bildung eines Altstädtischen Bezirksvereins, „durchdrungen von dem Wunsche, dadurch eine innigere Annäherung der Bezirksgenossen und Förderung des Gemeinsinns durch Belehrung und gesellige Unterhaltung zu erzielen." Zu dem Zwecke war eine Versammlung auf Freitag den 3. d. Mts. berufen. Die überaus zahlreiche, von zwei Polizei-Officianten überwachte Versammlung eröffnete Herr Dr. Sämann mit einem Hinweise auf die segensreiche Wirksamkeit solcher, in Berlin bestehender Vereine, welche die socialen und politischen Interessen vertreten, wissenschaftliche und die in Anbetracht der Verhältnisse des Staats vorliegenden politischen Tagesfragen, die specifisch localen und specifisch communalen Fragen in den Kreis ihrer Besprechungen ziehen und den Vertretern der Stadt und des Volkes eine feste Stütze wären. Nachdem die Vorfrage: „Erscheint die Bildung eines Bezirksvereins nothwendig?" einstimmig bejaht war, wurde der Entwurf des Statuts vorgelesen und angenommen.

Memel, 28. Mai. (T. Z.) Selten hat ein Ereigniß in unserer Stadt ein solches Aufsehen erregt, als die plötzliche Arretirung des Rheder Behrendt, eines, wie man glaubt, außerordentlich reichen Mannes. Die Veranlassung soll folgende sein: Das ihm gehörende Schiff „Alma", geführt vom Capt. Adelsdorf, hatte eine Reise nach Antwerpen, von da nach Ramsgate, unternommen und sollte von dort nach New-York segeln. Das Fahrzeug soll auf Veranlassung des Capitains mit Vorwissen seines Rheders angebohrt und in der See gesunken sein. Die Vorbereitungen sind bereits in Ramsgate, wo das Schiff zum Zweck der Reparatur eingelaufen war, getroffen worden. Das Geschäft schien äußerst lucrativ zu sein, denn das Schiff war mit 3000 Pfd. versichert; die Gewinnkosten in Ramsgate beliefen sich auch auf 3000 Pfd. und die Ladung, bestehend aus Seidenstoffen und Gewehren, stellte eine Versicherungssumme von 28,000 Pfd. in Aussicht. Die gerichtliche Aussage des Zimmermanns von dem Schiffe, denn die Mannschaft ist gerettet worden, und ein Brief des Rheders an den Capitain sollen die Veranlassung zur Einleitung der Untersuchung gewährt haben.

* Der Kaufmann Joh. Xav. Mueller zu Insterburg hat den K. Kronenorden 4. Kl. erhalten.

* Der bisherige Kreisrichter Schlick zu Darkehmen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Ragnit und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg; der Staatsanwaltsgehilfe Nitze zu Oppeln zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten zu Löbau und Rosenberg ernannt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97⅛
loco	37⅛	37¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84⅜
Juni-Juli	37⅛	37¼	4% do. do.	94½	—
Septbr.-Octbr.	41¼	41¾	Danziger Privatbk.	—	102½
Spiritus Juni	15⅚	15⅚	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85⅕
Rüböl do.	13	13⅙	Oestr. Credit-Actien	85	85⅜
Staatsschuldscheine	90¾	90⅝	Nationale	70	70
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten	84	84¼
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest und ruhig, Forderungen höher, ohne Umsatz. Roggen schloß matter, Königsberg Juni bis August 61—63 verlangt. Oel Oct. 28¼, fest. Zink fest, nur 500 Ctr. Juni- bis Juli-Lieferung 15 5/16 umgesetzt.

Amsterdam, 6. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. Roggen loco ungedörrt 2 fl. höher, gedörrter preishaltend. Roggen pr October 2 fl. höher. Raps October-November 83½. Rüböl Herbst 46¾, Mai 47½.

London, 6. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen beschränktes Geschäft; in fremdem Preise kaum behauptet. Hafer konnte die Hausse vom vergangenen Freitag nicht behaupten. — Schönes Wetter.

London, 6. Juni. Silber 61¼—61⅜. Türkische Consols 48⅛. Consols 90⅛. 1% Spanier 45½. Mexikaner 44¾. 5% Russen 89. Neue Russen 87 Sardinier 84½.

Liverpool, 6. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Bessere Stimmung. Preise fest

Middling Georgia 28—28¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½ Middling fair Scinde 14¼, China 18½.

Paris, 6. Juni. 3% Rente 67, 10. Italienische 5% Rente 70, 10. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 403, 75. Credit mob.-Actien 1147, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 542, 50.

Productenmärkte.

Danzig, den 7. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. nach Qualität 64/65—66/67—68/69—70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 tt. von 59/62—64/65 Sgr.
Roggen 121/2—125—127/8 tt. von 41/41½—43/44 Sgr.
Erbsen 46—47½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 tt. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115 tt. von 34/35—36/37 Sgr.
Hafer 26—27 Sgr.
Spiritus 16 Rp. für eine kleine Partie bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Am heutigen Weizenmarkte wurden bei schwacher Kauflust und im Preisverhältniß zu Gunsten der Käufer 100 Lasten umgesetzt. Bezahlt sind für 126 tt hellbunt fl. 390, 128 tt bunt fl. 401, 128/9 tt hellbunt fl. 405, 129/30, 131 tt hellbunt glasig fl. 407½, 410, 131/2, 132 tt hochbunt fl. 420. Alles pr 85 tt. — Roggen zu ziemlich unveränderten Preisen 50 Lasten umgesetzt, 124 tt fl. 255, 126/7 tt fl. 260, 127/8 tt fl. 264 pr 81⅚ tt. — Weiße Erbsen fl. 285 pr 90 tt. — Spiritus in einer kleinen Partie mit 16 Rp. bezahlt.

Königsberg, 6. Juni. (K. H. Z.) Wind: SW. + 18. Weizen unverändert fest, hochbunter 122—130 tt. 56—72 Sgr. Br., 124—128—129 tt. 62—68 Sgr. bez., bunter 120—130 tt. 52—66 Sgr. Br., 124 tt. 52 Sgr. bez., rother 120—130 tt. 52—64 Sgr. Br., 125—126—128 tt. 60—62 Sgr. bez. — Roggen höher gehalten,, loco 114—120—121—126 tt. 37—41—44 Sgr. Br., 117—118—120—121—125—126 tt. 38½—40—40½—43 Sgr. bez., Termine fest, 120 tt. pr Juni 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd., 41¼ Sgr. bez., pr Juni-Juli 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd., 80 tt. pr Juli-Aug. 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd., pr September-October 45½ Sgr. Br., 44 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 100—110 tt. 26—35 Sgr. Br., 110 tt. 31 Sgr. bez., kleine 98—110 tt. 26—34 Sgr. Br. — Hafer anziehend, loco 50 tt. 22—23 Sgr. bez., 70—82 tt. 18—26 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße Koch- 40—50 Sgr. Br., graue 34—45 Sgr. Br., 37½ Sgr. bez., grüne 34—42 Sgr. Br. — Bohnen 44—52 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br., 40 Sgr. bez. — Leinsaat fest, feine 108—112 tt. 75—95 Sgr., mittel 104—112 tt. 60—78 Sgr., ordinär 96—106 tt. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rp., weiße 8—14 Rp. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rp., Rüböl 13½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr., Rübkuchen 45—46 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 6. Juni loco Verkäufer 16½ Rp., Käufer 16 Rp. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 16½ Rp. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16⅚ Rp., Käufer 16⅓ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17⅔ Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 6. Juni. Wind: SW. Mittags + 19°. Weizen 123—135 tt. holl. 50—58 Rp. — Roggen 120—128 tt. holl. 31—35 Rp. — Gerste, große 25—27 Rp., kleine 23—25 Rp. — Hafer 18—20 Rp. — Erbsen 26—30 Rp. — Raps und Rübsen nominell. — Spiritus 15⅔ Rp. pr 8000%.

Stettin, 6. Juni. (Osts. Z.) Weizen matter, loco gelber 52—58 Rp., weißb. und weiß. 57—62 Rp., 83/85 tt. Juni-Juli 57¾ Rp. bez., Juli-Aug. 58¼ Rp. bez., 58½ Rp. Br., Sept.-Oct. 60½ Rp. Br. — Roggen behauptet, pr 2000 tt. loco 37½—38 Rp. bez., Juni-Juli 38¼, ½, ¾ Rp. bez. u. Br., Juli-August 38¾, 39 Rp. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 40½, 41 Rp. bez., Frühj. 44 Rp. bez. u. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 13½ Rp. nom., Sept.-Oct. 13 7/12 Rp. bez. u. Br., ⅓ Rp. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 15½ Rp. bez., mit Faß 15⅓ Rp. bez., kurze Lief. ohne Faß 15½ Rp. bez., Juni-Juli 15½ Rp. Br., Juli-Aug. 15½ Rp. bez. u. Gd., August-Sept. 15⅚ Rp. bez. u. Br., ¾ Rp. Gd., Sept.-Oct. 15 11/12 Rp. Br. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rp. Br, Preuß. 14 Rp. bez., Sept.-Oct. 14 Rp. Br. — Palmöl, Lagos 13⅙ Rp. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 37 Rp. bez. — Harz, franz. helles 11⅔ Rp., braunes 10½ Rp. gef. — Angemeldet 400 W. Weizen, 100 W. Roggen, 50 W. Hafer, 10,000 Qrt. Spiritus. Hanföl loco 14⅙ Rp. bez.

Berlin, 6. Juni. Weizen pr 2100 tt. loco 49—60 Rp. nach Qual., weiß bunt. poln. 56¾—57½ Rp. ab Kahn bez., fein weiß. poln. 59¼ Rp. bez., bunt. poln. 53 Rp. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000 tt. loco 81/82 tt. eine Kleinigkeit 37 Rp. mit Bedingungen bez., 1 Lad. 82/83 tt. 37⅝ Rp. bez., Juni 37¾—37⅜—37½ Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 39½—39—39¼ Rp. bez. u. Br., 39 Rp. Gd., Sept.-Oct. 42—41¾—42 Rp. bez. u. Br., 41¾ Rp. Gd., Oct.-Nov. 42¼—42 Rp. bez. u. Gd., 42¼ Rp. Br. — Gerste pr 1750 tt. große 30—36 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 tt. loco 23—25½ Rp., Juni 23¼—23 Rp. bez., Aug.-Sept. 24¾ Rp. bez., Sept.-Oct. 24⅞—24¾ Rp. bez., Oct.-Nov. 24⅝ Rp. Br. — Erbsen pr 2250 tt. Kochwaare 39—46 Rp. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 13⅙ Rp. bez., Juni 13⅜—13⅛ Rp. bez. u. Gd., 13⅙ Rp. Br., Aug.-Sept. 13 7/12—13 11/24 Rp. bez, Sept.-Oct. 13¾—13 7/12 Rp. bez. u. Br., 13 13/24 Rp. Gd. — Leinöl pr 100 tt. ohne Faß loco 14 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16⅓—16⅙ Rp. bez., Juni 16—15⅚ Rp. bez. u. Gd., 15⅝ Rp. Br., Aug.-Sept. 16 7/12—16 5/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 16¾—16⅝ Rp. bez., 16⅔ Rp. Br., 16 7/12 Rp. Gd., Oct.-Nov. 16⅓—16⅙ Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rp., Nr. 0. u. 1. 3⅔—3⅓ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅚—2½ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Wolle.

Breslau, 3. Juni. (Bresl. Ztg.) Gesammtzufuhr wird im Jahre 1863 auf 132,000 Ctr. geschätzt, zu welchem Quantum ungefähr 26,000 Ctr. als Bestand von 1862 hinzutreten dürften, von diesem Gesammt-Quantum von 158,000 Ctr. wurden im Laufe des Jahres 1863 ca. 118,000 Ctr. verkauft, so daß Ende 1863 hier ca. 40,000 Ctr. Bestand blieben. Der Bestand verfehlte nicht seinen deprimirenden Einfluß auszuüben. Es blieb in den ersten Monaten das Geschäft gering und fand erst in den nächstfolgenden einige Anregung, nachdem wollene Waaren auf den letzten Messen etwas vermehrte Beachtung fanden. Durch dieses Motiv gewann der Markt einige Kauflust, die besonders den Contracten auf die neue Schur zu Gute kam und successive eine Preissteigerung von 3—6 Rp. gegen die vorjährigen Marktpreise zur Folge hatte, dieselbe dürfte sich auch für den bestehenden Wollmarkt feststellen, sofern Wäsche und Behandlung der Wollen den Käufern conveniren, und wider Erwarten politische Ereignisse den Marktverkehr nicht beeinträchtigen. Gleich der Kauflust auf den stattgehabten Provinzial-Märkten zeigt sich auch auf den hiesigen Lagern in den letzten Tagen das Geschäft belebter, zumal Inhaber alter und neuer Wolle dem Käufer gegenüber sich höchst entgegenkommend zeigen und kleinere Gewinne gern mitnehmen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. Juni 1864. Wind: Ost.
Angekommen: Noble, Eaglet, Landscrone, Ballast.
Gesegelt: Andressen, Hoffnung, Christiania; Main, Margareth Reid, Hartlepool; Buchan, Dasch, London; Henry, Orient, London; sämmtlich mit Getreide. — Kanning, Afina Agathe, Grimsby; Gaudie, Mabel, London; beide mit Holz.
Den 7. Juni. Wind: West.
Angekommen: Hille, Erindringen, Stavanger, Heringe.
Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg, 1 Schiff.

Thorn, 6. Juni 1864. Wasserstand: + 1 Fuß 8 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Erdmann, Saltzmann, Wloclawek, Dzg., Saltzmann, 33 — Rg.
Fritz, Neumann, do., do., Steffens S., 31 — Wz.
Kollmann, Ders., do., do., Dies., 29 — do.
Schmidt, Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 25 — do.
Stobbe, Warschauer, do., do., Steffens S. 24 50 do.
Kotowski, Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 27 — do.
Voigt, Wundsch, Dobrzyn, do., Bischof u. Co., 32 — do.
Beyer, Warschauer, Wloclawek, do., 24 53 do.
Süßmann, Turteltaub, Warschau, do., Otto u. Co, 119 — do.
Silber, Löwenberg, Christianpol, do., 11 St. h. H., 1166 St. w. H., 248 7/15 L. Faßh, 5 2 do.
Nussenbaum, Jawczynski, Kock, do., 3956 St. w. H.
Liebfreund, Ehrlich u. Rosenblatt, Lubertow, do., 1640 St. h. H., 2390 St. w. H., 24 7/15 L. Faßh.
Friedmann, Ehrlich, do., do., 322 St. h. H., 3074 St. w. H., 22 1/15 L. Faßh.
Summa: 317 Lst. 45 Schfl. Wz., 33 Lst. Rog.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Sophie Maier mit Hrn. Ferdinand Grey (Thorn-Stackelitz).
Geburten. Ein Sohn: Hrn. Robert Michaelsen (Memel). — Eine Tochter: Hrn. H. Rausch (Graudenz); Hrn. J. H. Kalischer (Thorn).
Todesfälle: Frl. Cäcilie v. Morstein (Rostken).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
6	4	335,54	+ 15,6	NO. flau, leicht bew., später Regen.
7	8	335,98	+ 11,0	Westl. frisch, bewölkt.
	12	336,72	+ 11,1	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 6. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	36½—¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	114¼ bz u B
Berlin-Anhalt	9¾	4	174 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	140 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	140¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68¼ G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133½ B
Brieg-Neiße	4⅓	4	87½ bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	184 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅔	3	62-61½-62 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90 bz
do. do.	5	5	94½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	145 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅝	4	297 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126¼ bz
Mecklenburger	2½	4	74½ bz u G
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96[illegible] bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	66¾—67⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	158½ bz u G
„ Litt. B.	10½	3½	143¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	106¼—5¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	79½-78-79 bz
Rheinische	6	4	100⅜ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 B
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	80 B
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144¼—45 bz
Thür.	7⅗	4	125¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	131 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅖	4	94¾ G
Danzig	6	4	102½ bz
Königsberg	5⅘	4	103¼ G
Posen	5 8/15	4	95½ G
Magdeburg	4½	4	95 bz
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100¼ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schuldſ.	3½	90⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	103½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89 bz
do. neue	4	99⅛ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. „	4	94¼ bz
Pommersche „	3½	89 bz
do. „	4	99¼ B
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95½ bz
Schlesische „	3½	93½ G
Westpreuß. „	3½	84⅜ bz
do. „	4	94¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¾ G
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche „	4	95⅜ bz
Preußische „	4	97⅛ B
Schlesische „	4	98⅛ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¾ B
do. Nat.-Anl.	5	70⅛ 70 bz
do. 1854r Loose	4	81 B
do. Creditloose	—	76¾ G
do. 1860r Loose	5	84¼—½ bz
do. 1864r Loose	—	55¼ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79½ B
do. do. 6 Anl.	5	89½ B
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ et bz
do. do.	3	54 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87¼ et bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ bz
do. L. B 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R	4	79⅜ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	55½ G

Wechsel-Cours vom 4. Juni.

Amsterdam kurz	5	142¾ bz
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	4½	151¾ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅝ bz
London 3 Mon.	7	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅜ bz
do. do. 2 M.	5	86¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	92⅞ bz
do. 3 M.	5	92 bz
Warschau 8 Tage	5	84 bz
Bremen 8 Tage	4½	110 G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅝ B	Louisd'or 110 bz
„ ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6 22½ G
Oest. östr. W 87⅝ bz	Goldkron. 9 6½ bz
Pol. Bkn. — —	Gold (ℓ) 461 bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10⅞ bz	

Heute Nacht 11½ Uhr wurde meine Frau **Amalie Wahl** geb. **Kuß** von einem Knaben glücklich entbunden, welches statt jeder besonderen Meldung anzeige.

Warschkau bei Neustadt, den 5. Juni 1864.

Robert Wahl, Deckofficier.

[2951]

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Winter** von einem Knaben glücklich entbunden. [2971]

Oscar Leyden.

Im Verlage von **R. Gaertner** in Berlin erschien so eben und ist bei

E. Doubberck,

Langgasse 35, vorräthig:

Wredow's Gartenfreund.

Eine Anleitung zur Erziehung und Behandlung der Gewächse im Gemüse-, Obst- und Blumengarten, in Wohnzimmern, Gewächshäusern und Mistbeeten, so wie der Bäume und Ziersträucher im freien Lande.

Elfte Auflage,

nach den neuesten Erfahrungen vermehrt von

H. Gaerdt, Obergärtner des Herrn Borsig zu Moabit. und **E. Neide,** Königl. Obergärtner in Berlin.

gr. 8. eleg. geh. 2 Rthlr.; dauerhaft gebunden 2 Rthlr. 10 Sgr.

Elf starke Auflagen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit erfolgt, dürften den besten Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Buches liefern, dessen Anschaffung jedem Gartenbesitzer und Blumenzüchter empfohlen wird. [2940]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Guts-Verkauf.

Ein Gut nebst Vorwerk mit sehr guten Baulichkeiten, unweit des Eisenbahnhofes, in der Nähe der Chaussee;

Areal 2738 Morgen, davon:

1950 Morgen preuß. Acker,
400 " " Flußwiesen,
259 " " Garten und Baustellen,
129 " " Wald;

Aussaaten:

Winterung: 350 Schfl. Weizen, 180 Scheffel Roggen;

Sommerung: 1100 Scheffel.

Inventar: 50 Pferde, 36 Ochsen, 18 Kühe, 34 Haupt Jung-Vieh, **1350 feine Schafe;**

Hypotheken-Verhältniß günstig;

ist mit 48 Thaler pro Morgen bei 1/3 Anzahlung sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber erfahren Selbstkäufer durch [2964]

Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse No. 62.

Wir beabsichtigen das im Strasburger Kreise belegene Rittergut Kantilla, eine Meile von der Kreis-Stadt Strasburg entfernt, 600 Morgen, einschließlich 90 Morgen zweischnittiger Drewenz-Wiesen, groß, aus freier Hand zu verkaufen und laden Kaufliebhaber ein, ihre Gebote in dem hierzu auf den **25. Juni cr.,** im Lokale des Herrn Kaufmann **Dopatka** zu Strasburg, angesetzten Termine, oder auch vorher an einen der Unterzeichneten abzugeben. Die näheren Bedingungen können bei einem der Unterzeichneten, bei Herrn Kaufmann Dopatka in Strasburg und bei Herrn Hotel-Besitzer **Heiucke** in Graudenz eingesehen werden.

Bourbiel, Besitzerin auf Kantilla.

Abromowski auf Swiecie, **Krieger** auf Karbowo, als Vormünder. [2932]

Ein Gut von 623 M. (vorzüglicher Acker) an der Chaussée und nur 3/8 M. vom Bahnhof Insterburg gelegen, ist wegen Anstellung des Besitzers schleunigst billig, mit einer Anzahlung von 3—4000 Thlr., zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten durch die Güter-Agentur Insterburg, Reitbahnstraße 2. Außerdem sind kleinere Besitzungen und Pachtungen, Mühlen, Krüge mit Land, mit Anzahlungen von 500 Rthlr. bis 2000 Rthlr. zu haben, und ein nahrhaftes Schankhaus in einer lebhaften Stadt für 2000 Rthlr., mit 500 Rthlr. Anzahlung. [2881]

Ein adel. Gut von 1047 M., mit allen Annehmlichkeiten, ist für 42,000 Rthlr. mit 12—15,000 Rthlr. Anzahlung, zu verkaufen durch die Güter-Agentur Insterburg, Reitbahnstraße No. 2. Aussaat: 85 S. Weizen, 88 S. Roggen, circa 300 S. Sommerung, 350 S. Kartoffeln. Inventarium und Gebäude gut, Hypothek fest. [2881]

Herm. Helbing.

Commissions- und Schiffsmaklergeschäft

Constantinopel.

Briefe an Capitaine und Mannschaften erwarteter Schiffe werden bei Ankunft Letzterer schnell und sicher befördert. [2870]

„IDUNA,"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Die geehrten Interessanten benachrichtigt der Unterzeichnete, daß der **Rechenschafts-Bericht** pro 1863 erschienen ist und Exemplare desselben bei allen Vertretern der Gesellschaft eingesehen werden können.

Der besonders günstige Abschluß des letzten Geschäftsjahres berechtigt zu der Hoffnung, daß die bei der diesjährigen General-Versammlung (am 11. Juni) zu berechnende Dividende wiederum eine Erhöhung gegen das Vorjahr ergeben wird.

Gleichzeitig empfehle die „Iduna" Allen, welche den Werth der Lebens-Versicherung anerkennen, mit dem Bemerken, daß unsere Agenten hier und in allen Städten Westpreußens, so wie die unterzeichnete General-Agentur, zu jeder näheren Auskunft gerne bereit sind.

Danzig, den 5. Juni 1864. [2938]

General-Agentur der „Iduna",
(Heiligegeistgasse 102)
R. Bandtke.

Wein-Auction.

Donnerstag, den 9. Juni 1864, Nachmitt. 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Hause Pfefferstadt 36** durch öffentliche Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

1 Faß Nierensteiner und 1 Kiste Bocksbeutel von Kleemann und Sohn in Schweinfurt s. Z. abgesandt.

1 Ohm Rauenthaler Berg von Gebrüder Walter in Mainz s. Z. abgesandt.

1 Ohm Scharlachberger von M. Meyer in Creuznach s. Z. abgesandt.

1 Ohm Jesuitengarten-Rheinwein von Kleemann in Schweinfurt s. Z. abgesandt.

[2955] **Rottenburg. Mellien.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1864 bereits

1) 777 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft 1864 mit einem Einlage-Kapital von 13,486 Rthlr. gemacht,

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 32,563 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni c. **ohne Aufgeld** angenommen, von welcher Zeit ab:

a. vom 1. Juli bis 31. October ein Aufgeld von 6 Pf. pro Rthlr.,

b. vom 1. November bis 31. December ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Rthlr. eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschafts-Bericht pro 1863, können sowohl bei **unserer Hauptkasse, Mohrenstraße 59,** als bei unseren sämmtlichen Agenturen, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 31. Mai 1864.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Empfangnahme von Nachtragszahlungen und Einzahlungen, sowie zur Auskunfts-Ertheilung sind jederzeit bereit

der **Haupt-Agent M. A. Hasse,** Danzig,
die Special-Agenten **J. G. G. Schmidt** in Elbing.
M. Kanter in Marienburg. [2945]

Eine Hofbesitzung in der Niederung, 5 Hufen 20 Morgen c.,

Aussaaten: 20 Mrg. Weizen, 13 Mrg. Hafer, 20 Mrg. Gerste, 11 Mrg. Erbsen, 13 Mrg. Roggen, 5 Mrg. Kartoffeln, 40 Mrg. Klee und 11 Mrg. Rübsen.

Inventar: 30 Pferde, 7 Kühe, 10 Stück Jungvieh.

Abgaben 34 Rthlr. Contribution.

Die Gebäude sind mit 8000 Rthlr. in der Feuerversicherung.

Der Einschnitt ist mit 8500 Rthlr. versichert.

Es wurden jährlich circa 44 Last excl Hafer geerntet.

Kaufpreis circa 33,000 Rthlr., bei 10- bis 15,000 Rthlr. Anzahlung.

Das Nähere erfahren Selbstkäufer durch

Th. Kleemann in Danzig,

[2796] Breitgasse No. 62.

Gutsverkauf.

Ein in Ostpr. hart an der Chaussée, ganz nahe einer lebhaft. Stadt geleg. Gut, — **seit vielen Jahren in einer Hand,** Areal 1300 Mrg. incl. 300 Mrg. Wiesen, mit **Brenn- u. Brauerei,** compl. Invent., **Schäferei u. Milcherei** u. baare Gefälle, recht gut. Gebd. soll gegen 10,000 Rthlr. Anzahlung bei fester Hypothek für einen **abnorm** billigen Preis verkauft werden.

Näheres ertheilt [2612]

E. L. Wurtemberg, Elbing.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig, [847]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Ein Landgut von circa 900 Morgen cultivirter Fläche (Acker, Wiesen, Wald und Seen) in romantischer Lage und mit bedeutender Einsaat, Inventarium und Gebäuden, ist wegen Alters des Besitzers für den soliden Preis von 20 Mille zu verkaufen.

Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Gutsbesitzer **Heinze** zu Kloden bei Sullenczyn. [2838]

Butter.

Bestellungen auf einzuschlagende gute Gras-Butter, à 7½ Sgr. pro Pfund, werden für beliebige Quantitäten angenommen Hundegasse No. 20 im Comtoir. [2965]

Neuestes in Gummischuhen.

Wir empfingen eine bisher hier nicht gekannte, äußerst leichte und haltbare Sorte Damen-Gummischuhe, die wir zu billigem Preise besonders empfehlen können.

Lederschürzen für Knaben u. Mädchen in geschmackvollster Ausstattung sind wieder am Lager.

Gestrickte Puppen in schönen Mustern und zu sehr billigen Preisen bei [2966]

Oertell & Hundius, Langg. 72.

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

Patentirte Graphit-Schmelz-Tiegel jeder Größe für Metallgießereien aus der Fabrik von **H. J. Vygen & Co. in Duisburg a. Rhein** empfehle ihrer anerkannten Dauerhaftigkeit wegen zu billigsten Preisen.

Aufträge und Lieferungen auf sämmtliche feuerfesten Producte derselben Fabrik, wie Steine jeder Form und Größe zu **Hoch-, Schweiß-, Puddel- und Gas-Oefen,** so wie auf **Gasretorten** in allen Dimensionen nehme ich entgegen und wird jede vorgeschriebene Form nach Zeichnung angefertigt und prompt geliefert.

Was Qualität, Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit im Feuer anbetrifft, so concurriren diese Fabrikate mit jedem Producte inländischer und englischer renommirter Fabriken, bieten dagegen einen größeren Vortheil im Preise.

Alleiniges Depot für Ost- und Westpreußen der Fabrikate von **H. J. Vygen & Co.** in Duisburg a. R. bei [2862]

Geo. Engler, Danzig, Comptoir: Heiligegeistgasse 66.

Zur Schaf-Woll-Wäsche und für Leinen-Bleichereien empfehle weiße englische Bleicher-Erde. [2862]

Geo. Engler, Danzig, Comptoir: Heiligegeistgasse 66.

Ein noch brauchbares Kammrad nebst Getriebe wird zu kaufen gesucht. Adressen Litt. 2960 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine eichene Mühlenwelle, einige 30 Zoll im Durchmesser, guter Qualität, liegt zum Verkauf beim

Böttchermeister **Ehlenberger** in Dirschau. [2829]

---

250 starke fette Hammel stehen zum sofortigen Verkauf in Ruda bei Neumark. [2831]

---

130 im Winter gemästete Hammel stehen zum Verkauf in Goldau bei Rosenberg. [2880]

Das Dominium.

Zwei braune Wallache, 5- und 6jährig, 6- und 7zöllig, sehr stark und fehlerfrei, z. v. Neufahrwasser, Olivaerstr. 66. [2962]

Flundern, geräuchert und

frisch, marinirten Aal in Fäßchen, versendet zum billigsten Marktpreise, [2919]

L. A. Janke.

---

16 gute Reit- und Wagenpferde stehen Krebsmarkt 8 zum Verkauf. [2910]

Diesjährige Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt

C. L. Tessmer,

[2927] Holzmarkt 22.

Für ein auswärtiges Papiergeschäft wird unter vortheilhaften Bedingungen ein junger Mann, der vollständig mit der Branche vertraut und der Buchführung mächtig ist, von sogleich oder vom 1. Juni a. c. gesucht.

Franco-Meldungen an die Expedition dieser Zeitung werden unter No. 2867 erbeten.

Einen Lehrling f. d. Uhrmachergeschäft sucht **A. Rohleder,** Breitg. 122. [2952]

Das Comptoir

von

Richard Fademrecht

befindet sich jetzt

Buttermarkt 15.

Dampfer-Verbindung

Danzig — Stettin.

Schraubendampfer **„Colberg"** Capitain **C. Parlitz,** geht Mittwoch, den 8. Juni, von Stettin nach Danzig. [2918]

Ferdinand Prowe.

Männer-Turn-Verein.

Sommerturnplatz im Selonke'schen Garten, Turnstunden Dienstag und Freitag von 8 Uhr ab. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden dort entgegen genommen, monatlicher Beitrag 5 Sgr.

Schröder's und Weiss'

Gärten am Olivaerthor.

Bei günstiger Witterung:

Mittwoch, den 8. d. Mts.,

Monstre-Concert

ausgeführt von den Musikchören der Ostpr. Artillerie-Brigade No. 1, des Ostpr. Pionir-Bat. No. 1 und des Königl. See-Bataillons.

PROGRAMM:

1. Theil.

Hochzeits-Marsch aus: „Der Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy.
Ouverture zu der Oper „Stradella" v. Flatow.
Frühlingslieder, Walzer von Gungl.
Militair-Fanfare von Ascher.

2. Theil.

Ouverture zu der Oper „Titus" von Mozart.
Katharinen-Quadrille von Bilse.
Finale des 3. Actes aus der Oper „Lucia" von Donizetti.
Rothkäppchen, Polka von Faust.

3. Theil.

Ouverture zu der Oper „Die Zigeunerin" von Balfe.
Arien und Canzone a. d. Oper „Troubadour" von Verdi.
Cajetana-Tänze, Walzer von Gung'l.
Blau-Veilchen, Polka-Mazurka v. Demselben.

4. Theil.

Louis-Marsch von Titt'l.
Lisel und Gretel, Polka von Faust.
Großes militairisches Potpourri, 1813, 14, 15, von Wieprecht.
Die Post von Schäffer.

Zum Schluß:

Großer Zapfenstreich,

der in beiden Gärten zugleich ausgeführt wird, Anfang 4½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Entrée à Person 5 Sgr. 3 Billette zu 10 Sgr. sind zu haben bei den Herren **Sebastiani** und **Rovenhagen,** Langgasse, **Scheerbart,** Hundegasse, **Dieter,** Drewke'sche Bierhalle, so wie bei den Herren **Schröder** und **Weiß.**

Bei schlechtem Wetter findet das Concert in nächster Woche statt.

Wehnert. Schmidt. Pahl.

Beide Gärten sind mittelst eines Durchgangs vereinigt und haben die Billette für beide Gärten Giltigkeit.

Mit eintretender Dunkelheit brillante Illumination. [2963]

Victoria-Theater.

Mittwoch, d. 8. Juni. **Therese Krones.** Genrebild mit Gesang in 3 Acten von Haffner.

No. 2320 und 2347 kauft die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.